

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 61 (1974)
Heft: 1: Spielplätze und Kindergärten = Places de jeu et jardins d'enfants

Artikel: Abenteuerspielplätze : Aktionen in der Schweiz = Places de jeux d'aventure : actions en Suisse
Autor: Fluri, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-87672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abenteuerspielplätze. Aktionen in der Schweiz

Die nachfolgend aufgeführten Unternehmungen und Publikationen sind in ihrer Art exemplarisch. Sie wirkten sich überregional aus und trugen allesamt dazu bei, aus einem verregneten Sommer 1973 einen «Sommer der Spielplätze» werden zu lassen.

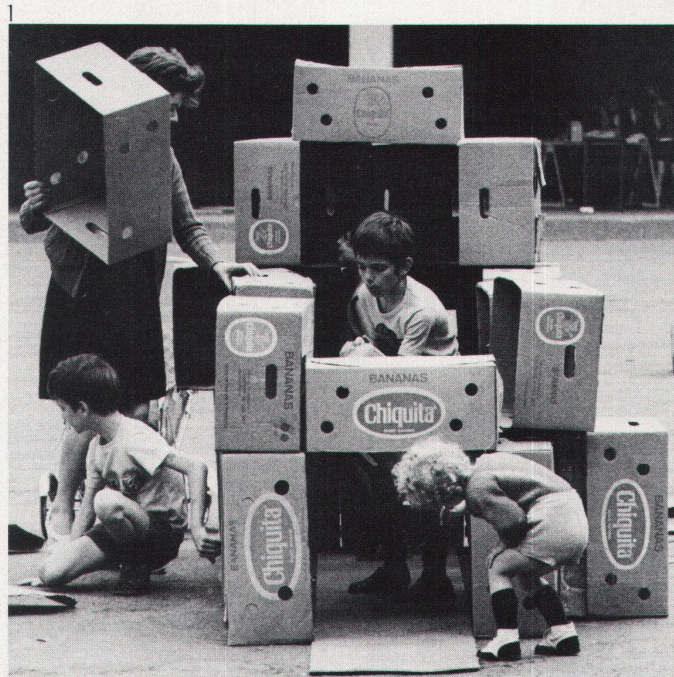
impuls 3.73

«impuls» heisst eine Monatschrift für die kirchliche Jugendarbeit mit Kindern. Unter der Leitung ihres Redaktors brachte Anfang April ein Team von Mitarbeitern eine Sondernummer zum Thema «Spiel, Spielplatz, Spielaktion» heraus. Der Zeitpunkt war optimal gewählt, und die Präsentation beweist die Fähigkeit der Gruppe, theoretische Überlegungen so anzubieten, dass sie praktisch durchführbar werden. Die Information (48 S.) enthält realisierte Beispiele und wird mit Humor serviert. Es kommen u. a. zur Sprache: Spielprogramme, Spielstrassen, die Organisation einer Spielaktion, Menschenrechte – Kinderrechte, Bauwand – Happening, Kreativität, kinderfeindliche Umwelt – politische Vorstösse. Nützliche Literatur- und Adressangaben sowie ein Fremdwörterverzeichnis ergänzen die Nummer. Sie wirkt auf den interessierten Leser unkompliziert, gründlich und anregend. Im Verlauf des Sommers diente sie manchen Gruppen als Handbuch, Kontaktvermittlung und Ideenkatalog. Es bestätigte sich hier, auf dem Sektor «Spielplatzaktionen», wo weiss Gott in letzter Zeit kein Mangel an Neuerscheinungen zu beklagen ist, dass der Erfolg einer Publikation weniger von der Qualität des bedruckten Papiers abhängt als vielmehr vom Wert der Information und ihrer Situationsbezogenheit. – «impuls 3.73» ist in der SVB-Spielplatzdokumentation enthalten.

Aktion Spielplausch, St.Gallen

Vom 4. bis 14. April veranstalteten die Jugendorganisationen St.Otmar eine konzertierte Spiel-

aktion «gegen kinderfeindliche Umwelt, gegen langweilige Spielplätze, für freies, kreatives Spiel, für die rechte der Kinder». In St.Gallen zeigte sich, welche Folgen es hat, wenn man auf die Spiel-



wünsche von Kindern und Jugendlichen eingeht: Zu Spitzenzeiten waren weit über 500 Spielplauschler der verschiedensten Altersstufen in Aktion und hielten Dutzende von Betreuern (zumeist 16- bis 19jährige) in Trab. Ein paar Stichworte sollen andeuten, welcher Einsatz notwendig ist, um die Welt an einer kleinen Ecke für einige Tage zu verändern:

Ein Koordinationsteam, bestehend aus Mitgliedern der Pfadi, des Blaurings und der Jungwacht, teilte sich in die Aufgabenkreise «Information und Werbung», «Betreuer und Programm» und

«Material», wobei ein ständiger Kontakt der Mitarbeiter unerlässlich war. Die Initianten operierten von einer Zentralstelle aus, die gleichzeitig als Treffpunkt und Informationsstelle funktionierte. Hier planten sie weitgehend die verschiedenen Aktionen, schrieben sie Flugblätter und orientierten sie die zukünftigen Betreuer. Die Öffentlichkeitsarbeit geschah zusätzlich zu den Vervielfältigungen durch Plakate und Kleber, Briefe, persönliche Gespräche und das Radio. Als Räume waren zeitweise oder durchgehend reserviert: eine für die ganze Dauer gesperrte Strasse, eine Turnhalle, verschiedene Zimmer, Keller und ein Saal. Zudem standen eine Spielwiese und ein Wald zur Benützung frei. Dieses Territorium wurde im Verlauf der Vorbereitungszeit mit gespendeten, geliehenen und gekauften Materialien möbliert und belagert. Weiterer Nachschub traf im

Verlauf der Aktion ein: Die Warenliste umfasste vom Joghurtbecher zum Autopneu, von der Bierkiste zur Telefonstange, vom gefüllten Farbtopf zum Abbruchauto, vom Strick bis zur Ballrobe all die wunderbaren Dinge, von denen ein Kind – und mancher Erwachsene – sonst nur zu träumen wagt.

Die Kombination von Räumen und Materialien erlaubte ein tägliches Angebot an Gelegenheit zum Basteln und Werken, Musizieren, Tanzen, Theaterspielen und Film betrachten, zum Malen und Tollen und Bauen. Die Aktionsformen der verschiedenstaltigen Teilnehmer reichten also vom aufmerksamen Geschichtenhören zum rabiaten Autozertrümmern und stellten entsprechend die Geduld und das Einfühlungsvermögen der Betreuenden auf eine schwere Probe. Gleichzeitig waren die Initianten ja auch nicht frei von Sorgen um die Finanzen, um Bewilligungen, sie hatten sich zu sorgen um Behördenkontakte und Versicherungen. Besonders erstaunlich ist, dass die Energie der jungen Leute zum Schluss noch ausreichte, um eine informative Dokumentation ihrer

1 Selbst Kinder können nicht aus nichts Kunstwerke herstellen. Aber aus wertlosen Materialien schaffen sie oft die erstaunlichsten Gebilde.

2 Es ist nicht Aufgabe der Eltern, die grossen Stars zu spielen, zu verblüffen, zu demonstrieren, wie toll sie werken können. Was die Erwachsenen schaffen, sind in erster Linie die Randbedingungen, welche das Spiel der Kinder überhaupt erst ermöglichen.

1 *Même des enfants ne peuvent pas créer des œuvres d'art à partir du néant. Mais souvent ils fabriquent, à partir de matériaux sans valeur, les choses les plus étonnantes.*

2 *La tâche des parents n'est pas de jouer à la vedette, d'ébahir, de démontrer combien ils peuvent être formidables. Ce que les adultes créent, ce sont en premier lieu les conditions secondaires, qui rendent justement possible le jeu des enfants.*



Tätigkeit zusammenzutragen. Die Veröffentlichung verdeutlicht den Umfang der Infrastruktur einer derartigen Spielaktion. In der Zwischenzeit wurde überdies ein Film fertiggestellt.

Projekt '73

Im Herbst '72 entschloss sich eine Gruppe von Absolventinnen und Absolventen der Schule für Sozialarbeit Solothurn, «Kinderspielplätze» zum Thema einer gemeinsamen Abschlussarbeit zu machen. Sie ging dabei von vier Leitgedanken aus: 1. Sozialarbeit muss primär Handlungsvollzüge beinhalten, 2. es besteht ein Wechselverhältnis zwischen Theorie und Praxis, 3. Sozialarbeit befasst sich mit gesellschaftlichen Randgruppen, 4. Sozialarbeiter müssen im Team arbeiten können.

Nach einer gemeinsamen Vorbereitung nahm die Gruppe in einer sogenannten Konzeptphase getrennt den theoretischen Teil des Problems sowie die technisch-praktische Vorbereitung und die Öffentlichkeitsarbeit in Angriff.

Ziel der Arbeit war es dann, neben einer modellhaften Durchführung des Gesamtprojekts im speziellen auf drei bestehenden Plätzen animierend zu wirken. Zu diesem Zweck führte die Gruppe im Zeitraum vom 7. bis 27. Mai in den Städten Solothurn, Olten und Baden Spielaktionen von je einer Woche Dauer durch. Presse, Radio und Fernsehen berichteten darüber.

Der Erfolg auf den einzelnen Plätzen war verschieden gross. Entscheidender als die momentanen Ergebnisse war bestimmt die anregende Wirkung, die das Projekt '73 in Zusammenarbeit mit den Medien auf Initiativgruppen in verschiedenen Teilen des Landes ausgeübt hat. Interessenten kann die erweiterte Projektbeschreibung empfohlen werden.

Kinder-Juni-Festwochen in Luzern

Die luzernische «Aktion Kinderspielplatz» setzte sich die Erhaltung und Herstellung einer kindgerechten Umwelt zum Ziel und rollte vom 13. bis 24. Juni über die Bühne. Eine veritable Bühne stellte Emil Steinberger, seines Zeichens beliebter Kabarettist und gewiegter Theaterdirektor, für die Dauer des Unternehmens zur Verfügung. Er war mit an der Gestaltung eines bemerkenswerten Rahmenprogramms beteiligt, das er gleich in seinem hauseigenen Informationsblatt mit einer Auflage von 33000 Exemplaren publik machte. So hatten die Kinder nebst den Mal- und Werkaktionen auf verschiedenen Plätzen des Raums Luzern Gelegenheit zum Besuch des Kindertheaters, zur Diskussion mit der Ressortleiterin Jugend-TV, zum Kontakt mit Emil und dem Kin-

derzirkus «Robinson», ja sie hatten im Radio Innerschweiz sogar ihre eigene «Kinderwelle».

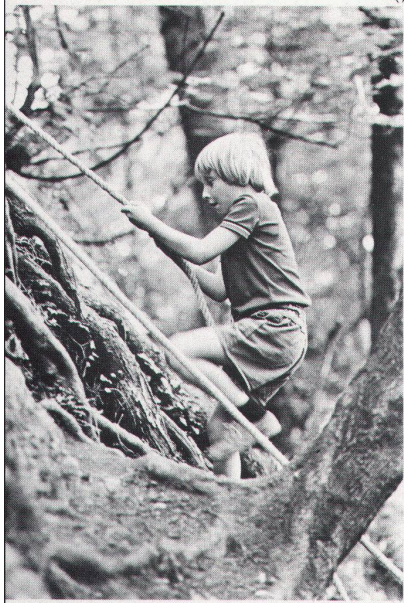
Aber auch an die Sensibilisierung der Erwachsenen war gedacht worden. An einem Konfrontationsabend standen sich Eltern, Pädagogen, Architekten, Bauherren, ein Vertreter der Stadtgärtner und ein Abwart gegenüber. «Wie

bekomme ich ein braves Kind», fragte man sich an einem weiteren Abend, währenddem manchmal abends, manchmal nachts Filme von Erwin Leiser, Kurt Gloor und Mario Cortesi zu sehen waren. Je einmal bestand die Möglichkeit zum Besuch eines Puppentheaters und zur Teilnahme an einem Werkabend. Für alle Beteiligten



- 3 «Eltern, die sich nicht mehr an die Sehnsüchte ihrer eigenen Kindheit erinnern, die selbst nicht spielen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen konnten, geben keine guten Eltern ab.» (A.S. Neill)
- 4 Gemeinsam vermögen auch Kinder mehr.
- 5 «Ein Kind, das die Fähigkeit zu spielen verloren hat, ist seelisch tot und eine Gefahr für jedes andere Kind, mit dem es in Berührung kommt.» (A.S. Neill)
- 6 Ein Mensch, der seine Grenzen nicht erproben kann, kennt sich nicht.

- 7 Freude – Bewegung – Ekstase!
- 8 Elementare Begegnungen mit Erde, Feuer, Holz und Wasser sind heutzutage nicht mehr selbstverständlich; sie müssen bewusst organisiert werden.
- 9 Ein Schock für alle Saubermänner.
- 10 Abschied vom Spielplatz.
- 3 «Des parents qui ne se souviendraient pas des aspirations de leur propre enfance et qui ne savaient pas jouer eux-mêmes et donner libre cours à leur imagination, ne font pas de bons parents.» (A.S. Neill)
- 4 Le jeu en commun favorise les capacités des enfants.



6

unvergesslich war der Abend mit dem deutschen Philosophen und Pädagogen Hugo Kükelhaus, der sich im Augenblick auf dem Kriegspfad befindet gegen extrem raffiniert gebaute Bildungsbunker in unserem nördlichen Nachbarland.

Die Ziele der Luzerner Aktion konnten im ersten Anlauf nicht vollumfänglich erreicht werden. Es stellte sich eine bei Privatinitiativen häufige Erfahrung ein: Zuwenig Leute müssen in extrem kurzer Zeit zuviel an Arbeit leisten. So besteht die Gefahr, dass sie – mindestens vorübergehend – «ausbrennen» und erst nach einer Verschnaufpause und unter Zuzug von neuen Kräften weiterarbeiten können.

Robinson-Spielplatz Hagberg, Olten

Ausgelöst durch die Spielwoche des Projekts '73 bildete sich im Verlauf des Sommers in Olten eine Vereinigung heraus, die nicht allein einen in verschiedener Hinsicht als Muster gültigen Spielplatz baute, sondern sich zudem im Verlauf des

7



8



Winters als Verein zusammenschloss und somit gute Aussichten hat, in diesem Jahr die Arbeit fortsetzen zu können. Das Hauptaktionsfeld der Gruppe war tagsüber ein ausrangierter Campingplatz beim Stadtpark, der mit seinen Bäumen, Gräben und Felsen ein fast ideales Gelände für Robinsone aller Altersstufen bietet.

Für die geglückte Fortdauer des Versuchs entscheidend dürften aber neben der offen ersichtlichen Leistung auf dem Platz all die Einsätze gewesen sein, die «nebenher» geleistet wurden: zahlreiche, meist ausserordentlich sorgfältig vorbereitete Kontakte mit Vertretern der Behörden, Parteien, mit Anwohnern, Eltern und der Presse. Es war kaum zu übersehen, dass in gewisser Hinsicht Profis am Werk waren, die von Beruf her die Voraussetzungen für eine ganze Arbeit mitbrachten, sei es als Lehrkraft, die die rechten Worte im Gespräch mit Eltern findet, sei es als Sozialarbeiter, als Kindergärtnerin oder als Informationschef eines Konzerns. Beispiele, zumindest für den schriftlichen Umgang mit Beteiligten, sind im «impuls 7.73» (in der SVB-Spielplatzdokumentation) nachzulesen.

Dem im Dezember gegründeten Verein gehören bereits 50 Personen an, zumeist Eltern, die sich laut Statuten für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen aktiv einsetzen wollen. Der Verein bildet sich selber mit verschiedenen Methoden (Vorträgen, Diskussionen, Literaturstudium, Ausbildungsweekends) weiter. Im Augenblick strukturiert er sich in eine Betreuer-, eine Informations- und eine Administrativgruppe. Delegierte jeder Gruppe bilden eine Art Vorstand. Das Konzept des Vereins ermöglicht es weiteren Einzelpersonen und neuen Gruppen im Rahmen der statutarisch festgehaltenen Idee neu einzutreten, mitzuarbeiten und bei der Realisation von Projekten von der Grösse der Gesamtgruppe zu profitieren.

HANS FLURI

5 « Un enfant qui n'est plus capable de jouer, est psychiquement mort et représente un danger pour tout autre enfant avec qui il entre en contact. » (A.S. Neill)

6 L'homme qui n'éprouve pas ses limites ne se connaît pas lui-même.

7 Joie – mouvement – extase!

8 Les contacts élémentaires avec la terre, le feu, le bois et l'eau sont trop souvent rompus de nos jours; ils doivent être favorisés.

9 Un choc pour tous les dandys.

10 Adieu à la place de jeu.

9



10



Places de jeux d'aventure

Actions en Suisse

Les actions et publications que nous mentionnons ci-dessous sont exemplaires en leur genre. Elles ont eu un retentissement dépassant la région où elles eurent lieu et contribuèrent à faire de l'été pluvieux 1973 l'«été des terrains de jeux».

«Impuls» 3.73

«Impuls» est le nom d'une revue mensuelle qui traite du travail de la jeunesse sous les auspices de l'Eglise. Au début d'avril, un groupe de collaborateurs, sous la direction du rédacteur de la revue, publia un numéro spécial sur le sujet: «Jeux, places de jeux, actions de jeu». Le moment était opportun et la présentation démontre les aptitudes du groupe à développer des raisonnements théoriques de façon telle qu'ils en deviennent réalisables en pratique. La partie informative (48 pages) contient des exemples qui ont été réalisés. Elle est présentée avec humour. Il y est, entre autres choses, question de programmes de jeux, de rue de jeux, de l'organisation d'une action de jeu, des droits de l'homme et de l'enfant, de la créativité, de l'environnement anti-jeunesse, de poussées politiques. Une liste d'adresses utiles et une bibliographie ainsi qu'une liste de mots étrangers complètent le numéro. Cette revue fait sur le lecteur intéressé l'impression d'être peu compliquée, consciencieuse et stimulante. Au cours de l'été, elle fut utilisée par maint groupement comme manuel, recueil d'adresses et catalogue d'idées.

Action de jeu à St-Gall

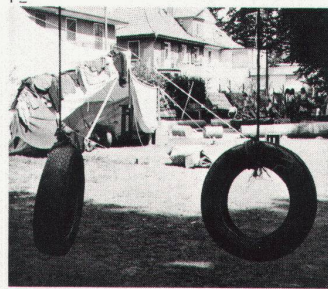
Les organisations de jeunes de St-Otmar mirent sur pied du 4 au 14 avril une action de jeu en musique, pour laquelle elles choisirent le thème: «Contre l'environnement anti-jeunesse, contre les terrains de jeux ennuyeux, pour un jeu libre, créatif, pour les droits des enfants.» A St-Gall, on démontra quelles sont les conséquences que peut avoir la satis-

faction des désirs exprimés par les enfants et la jeunesse. Aux heures de pointe, plus de 500 amateurs du jeu en liberté, d'âges divers, tenaient en haleine des douzaines de moniteurs (la plupart de 16 à 19 ans).

11



12



Projet 73

En automne 1972, un groupe d'étudiantes et d'étudiants de «l'Ecole des œuvres sociales» de Soleure décidait de choisir comme thème du travail de diplôme commun: «Les terrains de jeux d'enfants». Il partait de quatre idées directrices: 1. L'activité sociale doit comporter, en premier lieu, des actions qui peuvent être menées à chef. 2. Il existe une corrélation entre la théorie et la pratique. 3. L'activité sociale s'occupe de groupes sociaux marginaux. 4. Les assistants sociaux doivent pouvoir travailler en groupes.

Après une préparation en commun, le groupe s'attaqua en ordre dispersé, durant la phase conceptuelle, à la partie théorique du problème ainsi qu'à la préparation technico-pratique et à la préparation de l'opinion. Il s'agissait alors, outre l'exécution du projet d'ensemble sous forme de maquette, d'agir de façon stimulatrice sur

trois sites. Dans ce but, le groupe exécuta, durant la période du 7 au 27 mai, des actions de jeu d'une semaine dans chacune des villes de Soleure, Olten et Baden. La presse, la radio et la télévision en donnèrent des reflets.

13



- 11 Zweikampf in der Kartonburg.
12 Auch Autos haben ihre guten Seiten.
13 Ein wildes Gelände – für Robinsone ein Paradies!
14 Damit lassen sich ferne Welten entdecken – wenn auch nicht gleich Amerika.
15 Tiere sind – wie lockere Steine und Holzbalken – in der modernen Wohnlandschaft Mangelware.
16 Gemeinsam beschlossene Richtlinien werden nicht als Verbote empfunden.

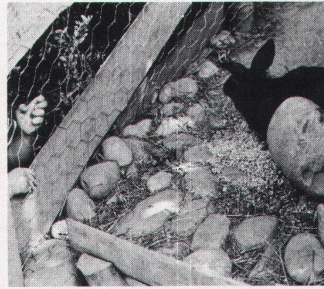
- 11 Duel dans un château de cartes.
12 Même les voitures ont du bon.
13 Un terrain sauvage – un paradis pour Robinsone!
14 Avec cela, on peut découvrir le vaste monde, même si ce n'est pas l'Amérique.
15 Les animaux sont – tout comme les pierres poreuses et les poutres – un matériau rare dans les villes modernes.
16 Des directives décidées en commun ne sont pas considérées comme des interdictions.

Festival de la jeunesse en juin, à Lucerne

L'«Action en faveur des terrains de jeux d'enfants» lucernoise s'était fixé comme but de conserver et créer un environnement adapté à l'enfance. Elle eut lieu du 13 au 24 juin. Pour toute la durée de la manifestation, une vraie scène fut mise à disposition des jeunes par

Emile Steinberger, cabarettiste et directeur de théâtre. Les enfants eurent ainsi l'occasion d'assister à des représentations théâtrales, outre leurs activités de peintres et d'artisans sur différentes places de la ville. Ils purent discuter avec l'organisatrice de l'émission TV «Télé-Jeunesse», prendre contact avec Emile et le cirque d'enfants «Robinson». Ils disposèrent même

15



de leur propre émission «Ondes enfantines» à la Radio de la Suisse centrale.

Mais il fallait aussi éveiller l'attention des adultes. Une discussion contradictoire réunit parents, pédagogues, architectes, entrepreneurs, ainsi qu'un représentant des jardiniers de la ville et un concierge. Un soir, on posa la question: «Que faire pour avoir un enfant sage?» Certaines nuits, on projeta des films de Erwin Leiser, Kurt Gloor et Mario Cortesi. Il était possible d'assister à une représentation du théâtre de marionnettes ou de participer à une soirée de travail. La soirée passée avec le philosophe et pédagogue allemand Hugo Kügelhaus, qui lutte actuellement contre les «citadelles pédagogiques», construites avec un luxe extrême chez nos voisins du nord, reste inoubliable pour tous les participants.

Place de jeux Robinson du Hagberg, Olten

A la suite du festival de «Projet 73», Olten vit, au cours de l'été, la création d'un groupement qui ne se contenta pas de construire un terrain de jeux digne de servir d'exemple à plus d'un égard, mais se constitua en outre en association. Celle-ci possède ainsi de bonnes chances de poursuivre son action cette année. Le principal champ d'activité du groupement était une place de camping abandonnée qui, avec ses arbres, ses fossés et ses rochers, offre un terrain d'action presque parfait aux «Robinsons» de toutes les classes d'âges.

Plus de 50 personnes, déjà, sont membres de l'association fondée en décembre. La plupart sont des parents qui, d'après les statuts, désirent contribuer à la réalisation des désirs de leurs enfants et de la

Robinson Spielplatz Hagberg

Öffnungszeiten

9 bis 11:30 Uhr
über Mittag geschlossen
14 bis 18 Uhr
sonntags geschlossen



jeunesse. L'association pourvoit au perfectionnement de ses membres par diverses méthodes (conférences, discussions, études de la littérature spécifique, week-ends d'éducation). Pour le moment, elle comporte un groupe de moniteurs, un groupe d'information et un groupe administratif. Des délégués de chaque groupe constituent une sorte de comité. La forme juridique de l'association permet à d'autres personnes et groupements de personnes de s'y faire admettre comme membres dans le cadre des buts fixés par les statuts, d'y collaborer et de profiter de l'importance du groupe entier lors de la réalisation de projets.

HANS FLURI

Hinweise

A. Planen, Bauen, Spielen, Spielplätze

1. Literatur

Autorenteam ASP/MV, Abenteuerspielplatz, Experiment und Erfahrung, rororo

Bengtsson, Ein Platz für Kinder, Bauverlag

Bengtsson, Ein Platz für Robinson, Internationale Erfahrungen mit Abenteuerspielplätzen, Bauverlag

Böcker, Planungsgrundlagen für Bau-spielplätze, TU Berlin

Flitner, Spielen – Lernen, Praxis und Deutung des Kinderspiels, Piper

Frommlet, Eltern spielen, Kinder lernen, Weismann

Gording, Dramatisches Spiel, Friedrich Grossmann, Bürgerinitiativen, Fischer Bücherei

Grüneisl, Umwelt als Lernraum, Organisation von Spiel- und Lernsituationen, Du Mont Schauberg

Günther, Kinderplanet – das Elend der Kinder in der Grossstadt, rororo

19



20



17



18



Habbich, Was sind pädagogisch betreute Spielplätze?, IDZ Berlin

Hetzer, Spielen lernen – Spielen lehren, Don Bosco

Hetzer, Spiel und Spielzeug für jedes Alter, mit Beitrag über Spielförderung soziokulturell benachteiligter Kinder, Don Bosco

Hetzer, Kinderspiel im Freien, Reinhardt

Huizinga, Homo ludens, rde Internationales Design-Zentrum, Kind und Umwelt, IDZ Berlin

Kampmüller, Spiele spielend leicht, für Familie und im Freien

Kind und Kreativität, Aktion im Kunsthau Zürich

Klein, Spielen in der Stadt, München

Klewitz, Kindertheater und Interaktionspädagogik, Klett

21



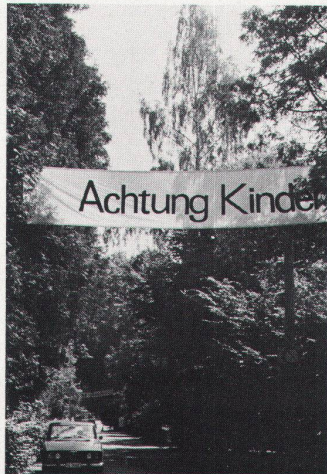
17–21 Mit Holz, Werkzeug und Kameraden lässt sich die engste Wohnung vergessen.

22 «Warum werden unsere städtischen Kinder nicht wie Kinder von Menschen behandelt, sondern wie Puppen oder Miniaturerwachsene, von infantilierten Erwachsenen umgeben, deren städtische Vorerfahrungen sie dermassen beschädigt haben, dass sie schon gar nicht mehr wissen, was der Mensch vom 6. bis zum 14. Lebensjahr für eine Umwelt braucht, um nicht später ein Renten- und Pensionsbittler zu werden?» (Alexander Mitscherlich)

23 Die Grosse mit de Chlyne.

Koop, Jungen basteln drinnen und draussen, Südwest
Krüger, Spielplatznot!, Klett
Kühn, Kinder zwischen Leistung und Konsum, Katzmann
Kükelhaus, Über den Umgang mit der Macht, Gaia-Verlag
Kükelhaus, Unmenschliche Architektur, Gaia-Verlag
Lautwein, Sport + Spiel = Spass + Gesundheit, Klett

22



Ledermann u. a., Kinderspielplätze und Freizeitanlagen, Pro Juventute
Mayrhofer, Aktion Spielbus, Beltz
Millar, Psychologie des Spiels, OMV
Mitscherlich, Die Unwirtlichkeit unserer Städte, Suhrkamp
Moor, Das Spiel in der Entwicklung des Kindes, OMV
Mugglin, Der Spielplatz als Bestandteil der Baugesetze, Pro Juventute
Mugglin, Freizeitstätten für Kinder und Familien, Pro Juventute
Piaget, Die Entwicklung des räumlichen Denkens beim Kinde, Klett
Richtlinien für Kinderspielplätze, Bau-departement des Kantons Luzern
Vorderwühlbecke, Gymnastik und Spiel mit unseren Kleinen, dtv
Wölfel, Du wärst der Pieken, Spielentwicklung, Spielideen, Anrich
Wohlin, Wo spielen sie morgen? Freiflächen für Kinder, Callwey
Zündorf, Ene mene mu und wo spielst du? Kinderspielplätze in der BRD, Droste

2. Dokumentationen

SVB-Spielplatzdokumentation: Sie umfasst den Tagungsbericht der Pro-Juventute-Fachtagung vom November 1972,

23



17-21 *Avec du bois, des outils et des camarades, on oublie les limites exigües de l'appartement.*

22 *« Pourquoi nos enfants citadins ne sont-ils pas traités comme des enfants par les hommes, mais comme des poupées ou des mini-adultes, entourés d'adultes infantilisés, qui sont déjà dégradés par la vie citadine, qu'ils ne savent même plus quel milieu convient à l'adolescent de 6 à 14 ans pour qu'il ne devienne pas, plus tard, un mendiant de rentes et de retraites? »* (Alexander Mitscherlich)

23 *Les grands avec les petits.*

Fotos: Christian Gerber, Zebede Gremper

die «impuls»-Nummern 3.73 und 7.73, die «szene 9» der Luzerner Kinderfestwochen sowie diverse weitere Unterlagen u. a. über Geräte. SVB, Postfach, 6002 Luzern.

Projekt '73: Vorbereitungen, Durchführung und Auswertung des Unternehmens. Schule für Sozialarbeit, Gärtnerstrasse 21, 4500 Solothurn.
Spielplausch: Wo Kinder Kinder sein dürfen, mit Fotos, Zeichnungen, Ideen. Spielplauschzentrale, Paradiesstrasse 38, 9000 St. Gallen.

Kinder und Spiel: Verzeichnis von Adressen und Dokumentationsmaterial zum Thema «Spielplätze, Spielaktionen», mit besonderer Berücksichtigung der Region Bern. gkew, Laubeggstrasse 55, 3006 Bern.

3. Dias

Spielplätze, ca. 30 Dias mit Referattext. Pro Juventute, 8022 Zürich.

4. Filme

Verschiedene in den letzten Jahren vorgeführte Filme aus dem Ausland wurden inzwischen durch Beispiele überholt, die bei verschiedenen Aktionen in der Schweiz entstanden, z. B. anlässlich des Spielplauschs und des Projekts '73. Entsprechende Anfragen lohnen sich. Nach wie vor wird auch «Die grünen Kinder» von Kurt Gloor mit Erfolg verwendet (Spiegelgasse 27, 8001 Zürich). Die einzelnen Kontaktstellen sind über das zur Verfügung stehende aktuelle Filmangebot weitgehend orientiert.

5. Tagung

«Wir bauen Spielplätze!» Beispiele privater Aktionen, mit Dias, Literaturausstellung und Kurzvorträgen verschiedener Fachleute und Arbeitsgruppen. 20. Juni von 9 bis 16 Uhr in Zürich. Programm und Anmeldung bei der B2000, 4566 Kriegstetten.

6. Kontaktadressen

SVB, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern, 041 / 23 56 44
 Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, 01 / 32 72 44

Boutique 2000, 4566 Kriegstetten, Fr-So 14-17 Uhr: 065 / 488 81
Fritz Mühlemann, Laubeggstrasse 55, 3006 Bern, 031 / 44 33 45
Projekt '73, Gärtnerstrasse 21, 4500 Solothurn, 065 / 295 46
Spielplausch, Paradiesstrasse 38, 9000 St. Gallen, 071 / 229 3 75
Aktion Kinderspielplatz, Postfach, 6000 Luzern 5, 041 / 22 38 22
Robinsonspielplatz am Hagberg, Zelgli-strasse 1, 4600 Olten, 062 / 21 44 74

B. Vorschulerziehung, Spielgruppen

1. Literatur

Bareis, Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen, Auer
Barinbaum, Wie Kinder wirklich sind, Kösel
Brocher, Gruppendynamik und Erwachsenenbildung, Westermann
Bruun, Das Vorschulkind, Beltz
Graeb, Wissen schafft Freude, Don Bosco
Grossmann, Mach mehr aus «Lego», Herder
Hartmann, Musik-Fibel für Kleinkinder, Beltz
Herzka, Das Kind von der Geburt bis zur Schule, Schwabe
Hoensch, Vorschulkind, Klett
Künnemann, Kinder und Kulturkonsum, Beltz
Lindsay, Bildnerisches Gestalten mit behinderten Kindern, Fabbri
Lüscher, Vorschulbildung - Vorschulpolitik, Benziger
Meierhofer, Frühe Prägung der Persönlichkeit, Huber
Neill, Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung, Rowohlt
Ott, Ihr kreatives Kind, dva
Rahmenplan für die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten
Richter, Eltern, Kind und Neurose, Rowohlt
Rotthaus, Sachgeschichten für kleine Kinder, Schwann
Sagi, Kindergarten zu Hause, OMV
Schmalohr, Den Kindern eine Chance, Kösel
Schüttler, Begabung - Sprache - Emanzipation. Arbeitsmappe für Kinder mit Begleitheft «Persönlichkeitsförderung», Finken
Schweim, Vorschulzeit, Beltz
Vortisch, Kinder erleben ihre Umwelt, Klett
Winn, Vorschule zu Hause, Klett

2. Kontaktstelle, Beratung, Tagungen

Die *Boutique 2000*, 4566 Kriegstetten, ist Kontaktstelle für Vorschulfragen im Raum der Schweiz. Sie funktioniert als *Koordinationsstelle* für Spielgruppen, Experimentierkindergärten, Spielplätze, Malateliers, Rhythmikschulen und Klubs junger Familien. Übriges Angebot: *Präsenzbibliothek* mit Bild- und Textbänden aus verschiedenen Ländern; *Beratung* bei der Planung, Organisation und Einrichtung von privaten und öffentlichen Spielgruppen und Spielräumen; *Vermittlung* und Durchführung von Tagungen, Kursen und Vorträgen; *Demonstration* und Tests von Lernspielen und Beschäftigungsmappen; *aktuelle Auswahl* an Spielzeug und Bilderbüchern.
 Daten der nächsten Tagungen in Zürich: 28. Januar, 1. März, 13. Mai.
Auskunft und Verkauf: Fr-So 14-17 Uhr, 065 / 488 81.